



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sylvia Eisenberg (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Geschlechteranteil in ausgewählten Studiengängen

Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Fragestellerin hat statistische Daten ab 1995 erbeten. Für 1995 hat das Statistische Landesamt keine Statistik - aufgeschlüsselt nach Geschlecht - erstellt. Daher ist in den folgenden Tabellen das Jahr 1994 als Ausgangsjahr aufgeführt.

Die amtliche Statistik für 1999 liegt erst im August 2000 vor.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Anzahl der Studierenden in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen an den Hochschulen des Landes seit 1995 entwickelt? Wie hoch war jeweils der Frauenanteil? Es wird gebeten, die Frage aufgeschlüsselt nach Hochschulstandorten und Studiengängen zu beantworten.

An fast allen Universitäten und Fachhochschulen in Schleswig-Holstein ist der Anteil weiblicher Studierender zwischen 1994 und 1998 stetig angestiegen. Die Angaben - bezogen auf die naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge - ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Anzahl der Studierenden in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen und Frauenanteil

CAU	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Mathematik	1.012	46,0	998	44,3	983	45,1	825	44,8
Informatik	506	8,5	444	6,8	422	7,8	434	7,6
Ingenieurinformatik	31	3,2	44	0,0	50	2,0	56	1,8
Physik	743	9,4	586	11,9	494	13,4	428	13,3
Biochemie							16	56,3
Chemie	526	30,2	421	31,8	378	29,6	315	33,0
Pharmazie	450	68,0	457	65,9	473	65,1	474	66,9
Biologie	1.048	52,4	1.053	53,5	1.074	55,1	1.065	55,5
Geologie/Paläontologie	279	33,3	289	33,6	260	38,1	235	39,6
Geophysik	138	14,5	95	17,9	98	17,3	92	21,7
Meteorologie	83	31,3	88	36,4	86	32,6	86	32,6
Mineralogie	120	30,8	121	29,8	116	31,0	95	35,8
Ozeanographie	118	38,1	104	38,5	92	41,3	85	38,8
Geographie/Erdkunde	613	43,1	604	41,9	540	41,1	523	40,3
Werkstoffwissenschaften	31	6,5	38	13,2	35	11,4	34	11,8
Elektrotechnik/Elektronik	122	6,6	149	7,4	143	4,9	131	6,9
Insgesamt	5.820	35,9	5.491	37,0	5.244	38,3	4.894	39,1

MU Lübeck	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Informatik	66	12,1	182	18,7	209	20,1	257	19,8
Biologie	23	47,8	30	46,7	41	48,8	47	42,6
Insgesamt	89	21,3	212	22,6	250	24,8	304	23,4

Uni Flensburg	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Lernbereich Naturwissenschaftlicher Sachunterricht	6	66,7	6	83,3	6	83,3	12	91,7
Mathematik	247	64,4	184	62,5	167	69,5	188	69,7
Physik	5	20,0	5	20,0	5	40,0	3	33,3
Biologie	67	77,6	80	77,5	73	75,3	62	77,4
Geographie/Erdkunde			14	64,3	15	60,0	18	61,1
Metalltechnik					15	6,7	27	7,4
Umwelttechnik (einschl. Recycling)					32	25,0	56	28,6
Elektrotechnik/Elektronik					22	4,5	28	7,1
Insgesamt	325	66,5	289	66,4	335	58,8	394	56,3

FH Flensburg	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Mathematik	114	29,8	75	24,0	75	28,0	54	29,6
Informatik							62	4,8
Wirtschaftsinformatik	401	17,2	345	17,1	326	12,6	275	11,6
Maschinenbau/-wesen	617	3,6	393	3,8	298	2,3	230	3,9
Verfahrenstechnik			32	3,1	48	22,9	55	14,5
Elektrotechnik/Elektronik	845	2,2	538	2,6	436	1,8	326	1,5
Nautik/Seefahrt	124	4,8	109	6,4	106	7,5	98	12,2
Insgesamt	2.101	7,1	1.492	7,6	1.289	7,4	1.100	7,7

FH Kiel	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Interdisziplinäre Studiengänge (Schwerpunkt Ingenieurwesen)			27	33,3	60	15,0	75	13,3
Feinwerktechnik	248	5,2	211	4,7	175	5,7	130	6,9
Fertigungs-/Produktionstechnik			10	0,0	19	0,0	16	0,0
Maschinenbau/-wesen	646	5,6	466	3,9	422	4,3	321	4,0
Elektrotechnik/Elektronik	1.044	3,0	826	4,1	730	4,8	575	4,0
Schiffbau/Schiffstechnik	101	4,0	107	3,7	120	6,7	112	5,4
Architektur	498	46,4	518	44,4	529	43,3	523	44,2
Bauingenieurwesen/ Ingenieurbau	441	16,1	432	16,7	446	18,4	436	18,3
Insgesamt	2.978	13,0	2.597	14,5	2.501	15,6	2.188	17,0

FH Lübeck	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Chemie-Ingenieurwesen/ Chemietechnik	129	34,1	109	31,2	105	30,5	94	36,2
Gesundheitstechnik	447	21,5	506	18,4	502	18,3	416	20,9
Maschinenbau/-wesen	566	3,7	407	2,5	313	1,9	280	3,6
Physikalische Technik	335	9,3	271	8,1	258	8,9	205	11,7
Elektrotechnik/Elektronik	824	2,4	530	1,5	382	3,1	348	6,3
Mikrosystemtechnik			4	0,0	16	6,3	26	11,5
Architektur/Innenarchitektur	366	48,4	376	47,6	358	48,6	354	46,0
Bauingenieurwesen/ Ingenieurbau	344	21,2	389	22,9	392	24,7	339	21,5
Insgesamt	3.011	15,3	2.592	16,8	2.326	18,8	2.062	20,2

FH Westküste	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	weibl. in %						
Maschinenbau/-wesen	36	5,6	72	4,2	87	5,7	101	6,9
Elektrotechnik/Elektronik	50	2,0	123	1,6	152	1,3	165	2,4
Insgesamt	86	3,5	195	2,6	239	2,9	266	4,1

2. Welche Maßnahmen wurden von Seiten der Landesregierung ergriffen, um den Frauenanteil in den genannten Studiengängen zu erhöhen?
Inwieweit unterstützt die Landesregierung die Hochschulen, um mehr Frauen für ein Studium im genannten Bereich zu interessieren?

Die Landesregierung ist überzeugt, dass eine Erhöhung des Frauenanteils in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen nur dann zu erreichen ist, wenn durch vielfältige Maßnahmen versucht wird, eine Veränderung bei den Studienwünschen herbeizuführen. Die Maßnahmen können sich dabei nicht nur auf den Bereich der Hochschulen beschränken, sondern müssen bereits im Schulbereich ansetzen. So enthält das Schulgesetz des Landes bereits seit 1990 die Möglichkeit, insbesondere in naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern die Koedukation aufzuheben. Die Schulen haben die Möglichkeit, speziell auf Mädchen ausgerichteten naturwissenschaftlichen Unterricht anzubieten und so ggf. Mädchen frühzeitig an naturwissenschaftliche Themen gezielt heranzuführen. Das IPTS bietet zu diesem Thema entsprechende Fortbildungsveranstaltungen an.

Die Hochschulen setzen sich mit unterschiedlichen Maßnahmen wie z.B. Informationsveranstaltungen, gezielter Studienberatung, besonderen frauenspezifischen Studienangeboten und im Rahmen von Werbung für einen höheren Anteil weiblicher Studierender gerade in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen ein. So werben die Hochschulen bei Informationsveranstaltungen im Rahmen von Tagen der offenen Tür gezielt um weibliche Studierende. Die Landesregierung fördert dabei seit 1994 die jährlich von den Fachhochschulen Flensburg, Kiel und Lübeck getrennt veranstalteten Informationswochen/Schnupperstudien für Schülerinnen und weibliche Auszubildende durch Zuschüsse.

Neben dem Tag der offenen Tür hat insbesondere die Technische Fakultät der CAU gezielte Maßnahmen ergriffen, um Schülerinnen und Schüler für ein Studium an der Technischen Fakultät zu gewinnen. Um speziell den Schülerinnen den Einstieg in die ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studiengänge zu erleichtern, wurde ein Frauenpraktikum eingerichtet, von dem mittlerweile eine große Zahl von Schülerinnen und Studentinnen profitiert hat.

An der Fachhochschule Kiel wird ein Studiengang „Technologie-Management“ vorbereitet, der gezielt Frauen ansprechen soll und Studienmodule enthalten wird, die ausschließlich für Frauen vorgesehen sind.

Die Landesregierung unterstützt die Hochschulen bei der gezielten Werbung um weibliche Studierende. So wird seit 1994 bereits in der dritten Auflage eine Broschüre herausgegeben, die den Weg und das Berufsziel „Ingenieurin“ in anschaulicher Form darstellt. Für ein Studium an den Fachhochschulen Schleswig-Holsteins wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und den Fachhochschulen ein besonderes Marketing-Konzept mit Broschüren, Plakaten und Informationskarten entwickelt, das die technischen Studiengänge zum Schwerpunkt hat und durch das besonders Frauen angesprochen werden.

Die Landesregierung hat schließlich im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III erhebliche Finanzmittel für Frauenförderung zur Verfügung gestellt, im Jahr 1999 4,99 Mio. DM. Dies entspricht 41,5% der Gesamtaufwendungen des Programms 1999. Die dadurch auch ermöglichte wissenschaftliche Qualifikation und Nachwuchsförderung von Frauen ist ebenfalls geeignet, Frauen für ein Studium im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich zu motivieren.

3. Gibt es in der Kultusministerkonferenz Überlegungen, gezielt den Frauenanteil in den naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen zu erhöhen? Wie sehen diese Überlegungen aus und wann wird Schleswig-Holstein mit der Umsetzung beginnen?

Die Kultusministerkonferenz hat sich mit diesem Thema noch nicht in der Weise befasst, dass daraus Beschlüsse mit Handlungsvorgaben für die Länder ergangen sind. Allerdings gibt es in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) eine Arbeitsgruppe, die unter Federführung Schleswig-Holsteins zum Ende des Jahres den Bericht „Frauen in der Wissenschaft - Entwicklungen und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“ erarbeiten wird. Über die daraus zu ziehenden Konsequenzen wird die Landesregierung zeitnah entscheiden und die Umsetzung mit Mitteln aus dem neu aufgelegten Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP), das ausdrücklich auch Frauenfördermaßnahmen vorsieht, finanziell unterstützen.

4. Wie hat sich der Anteil der männlichen Studierenden in den Studiengängen Grund- und Hauptschullehrer, Sozialkunde, Haushalts- und Ernährungswissenschaften, Behindertenpädagogik (Geistigbehinderte, Lernbehinderte, Sprachheil- und Verhaltensgestörtenpädagogik) an den Hochschulen des Landes seit 1995 entwickelt?

Die Angaben ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Anteil der männlichen Studierenden

	1994		1996		1997		1998	
	Stud. insges.	männl. in %						
Grund- und Hauptschullehrer	1.703	16,5	1.723	16,3	1.597	15,8	1.339	15,6
Sozialkunde	41	58,5	33	57,6	32	62,5	30	63,3
Haushalts- und Ernährungswissenschaften	499	12,2	478	12,3	470	11,3	443	11,7
Behindertenpädagogik	79	22,8	54	18,5	42	16,7	24	8,3

5. Gibt es Überlegungen für Maßnahmen zur Erhöhung des männlichen Anteils in diesen Studiengängen?

Die Landesregierung begrüßt es, wenn sich Männer vermehrt für ein entsprechendes Studium entscheiden würden. Sie nimmt an, dass bei verbesserten Einstellungs-chancen die Nachfrage auch von Seiten der Männer ansteigen wird.